

Arbeits- und Lieferungsübertragungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **14 (1898)**

Heft 4

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bis 250 Pferdekraften angenommen; es hat sich aber herausgestellt, daß das Minimum nur 196, also ca. 200, beträgt (0,35 m³ pro Sekunde, 56 m Gefäll). Davon sind laut Vertrag an die Neumühle 100 HP abzugeben. Man begreift, daß so für das übrige Bedürfnis zu wenig bleibt. Die Plessur liefert oberhalb der Rabinusamündung ein Wasservolumen von 1,30 m³ pro Sekunde.

Als Projekt Willbörger ist nun das folgende zu bezeichnen: Am praktischsten ist eine große Kraft, die unabhängig von der Centrale ist, damit die Neumühle und andere Kraftmotoren von der Beleuchtungsanlage getrennt gehalten werden können. 270 Meter innerhalb der Einmündung des Steinbaches findet sich im Plessurbett eine Stelle, die sich sehr gut eignet zur Anbringung eines Stauwehres. Von hier kann ein Stollen durch den Berg der rechten Thalseite bis hinaus bei Saffal getrieben werden, wo er in einer Höhe von 45 Meter über der Flußsohle zu Tage tritt. Von da wird das Wasser in einer Druckleitung in die Turbinen geführt. Das Turbinenhaus kommt an die Straße zu stehen zwischen dem Steinbruch und Saffal. Die so gewonnene Wasserkraft beträgt im Minimum 550 Pferdekraft. Das in Frage kommende Gebiet gehört zum Teil der Stadt, zum Teil hat diese darauf eine Konzession von Maladers. Das Maschinenhaus kommt in ziemlich Nähe der Stadt, die Unterhaltungskosten des Stollens sind gering, eine Eisbildung darin ist unmöglich. Die ganze Anlage ist sicherer als jede andere. (Sollte man allenfalls später eine einzige Centrale schaffen wollen, so könnte das Rabinuswasser herausgeleitet werden, wodurch seine Kraft noch um 70 Pferdekraft erhöht würde). Die Kosten dieses vierten Projektes, das 550 neue Pferdekraft liefert, betragen im Total Fr. 275,000 oder Fr. 500 pro Pferdekraft. Die 550 (resp. 500) Pferdekraft können 6500 Lampen speisen; die Lampe zu 16 Fr. gerechnet, ergibt sich eine Jahreseinnahme von Fr. 104,000. Berechnet man die Betriebsausgaben und die Einlagen in den Erneuerungsfond auf Fr. 52,000, so bleiben für die Verzinsung und als Gewinn Fr. 52,000 — ein glänzendes Resultat.

Der Vorschlag des Hrn. Willbörger wurde sozusagen einstimmig als die rationellste Lösung begrüßt.

Elektrizitätswerk Säsa. Der Verwaltungsrat dieses Elektrizitätswerkes hat in seiner Sitzung vom 14. April den Ankauf eines Nebgrundstückes nördlich der Seestraße, dem Hrn. Wunderli im Traubenberg gehörend, als Bauplatz für das neu zu errichtende Betriebsgebäude beschlossen. Das Prioritäts-Aktienkapital von 55,000 Fr. ist in den letzten Tagen vollständig gezeichnet worden. Das gesamte Aktienkapital beträgt nunmehr 100,000 Fr.

In dem einst so weltverlorenen Fischerdörfchen Hagned, beim Einfluß des großen Aarekanals in den Vierlersee, herrscht jetzt reges Leben. Die Arbeiten für die großartigen Wasserwerkanlagen zur elektrischen Kraftabgabe (6000 Pferdekraft) rücken rasch voran. Die beiden Widerlager für das Stauwehr im Aarebett sind fertig erstellt, ebenso erheben sich von den drei mächtigen Flußpfeilern schon zwei derselben über den Wasserspiegel. Mit der Fundamentierung für das Turbinenhaus, wie auch mit den fünf großen Turbinen, jede zu 1300 Pferdekraften, rückt es ebenso rasch vorwärts. Der Oberwasserkanal ist der Vollenbung nahe, er bedarf nur noch der Dämmungsversicherungen. Das interessante Werk moderner hydraulischer Bautechnik dürfte schon im Sommer 1899, wenn auch nicht ganz, so doch teilweise zur Abgabe elektrischer Kraft bereit sein. Industrie und Verkehr im bernischen Seeland werden durch dieses großartige Werk mächtig gefördert werden.

Elektrische Straßenbahn Biel-Vigerz. Die Gemeinden am linken Ufer des Vierlersees, Vigerz, Tmann, Lüscherz, Alfermée und Wingelz haben am letzten Sonntag beschlossen,

die Konzession zum Bau einer elektrischen Straßenbahn Biel (Postgebäude)-Vigerz zu erwerben, und das bestellte Initiativkomitee beauftragt, unverzüglich die nötigen Schritte zu thun.

Neues Elektrizitätswerk. Die Aktiengesellschaft des Babes Weissenburg errichtet ein neues Wasser- und Elektrizitätswerk.

Acetylgasbeleuchtung. Von Herrn Acetylgasstechniker U. Kesselring in St. Imier erhalten wir folgende verdankenswerte Berichtigung:

„In Nr. 14 Ihres Vaublatzes bringen sie einen Artikel unter „Acetylen“, die Fachausstellung in Berlin betreffend. Ich erlaube mir hiemit, Ihnen eine Aufklärung darüber zu geben, indem der genannte Artikel zu unrichtigen Schlüssen führen könnte. Die Berliner Firma hat eine goldene Medaille erhalten für die vielseitige Verwendung des Acetylen und nicht für ihren Apparat; — für Hausapparate wurden nur silberne Medaillen gegeben, welche also für dieselben die **höchste Auszeichnung** bedeutet.

Die **sämtlichen Straßenbahnlinien von Budapest** werden seit dem 27. Dezember v. J. ausschließlich mit Elektrizität betrieben. Die Ausdehnung des Bahnnetzes übertrifft die aller anderen Städte Europas, die elektrischen Betrieb haben. Die Gleislänge beträgt fast 200 Kilometer, von denen sich über die Hälfte in den Händen einer einzigen Gesellschaft befinden. Einer Mitteilung des Internationalen Patentbureaus Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6, entnehmen wir noch folgende weitere Daten: Etwa 45 Kilometer Gleis sind mit unterirdischer Stromzuführung versehen; die Anzahl der im Betrieb befindlichen Motorwagen beträgt 355. Der Strom für die Leitungen wird in 5 Centralen erzeugt, die eine Capacität von 6500 Kilowatt haben.

Elektrische Gaslaternen-Anzünder. Die Fortschritte der Technik bringen sogar die Laternenanzünder um ihr Brod. Versuche, welche gegenwärtig in größerem Maßstabe in Winterthur angestellt werden, sollen dem Gaswerk resp. der Stadtverwaltung durch die Verwendung eines Gasfernanzünder-Systems erhebliche Ersparnisse ermöglichen und die Laternenanzünder überflüssig machen. Die Bedienung der öffentlichen Straßenbeleuchtung erfolgt von einer Centralstelle aus und zwar so, daß nicht nur alle Laternen gleichzeitig angezündet und ausgelöscht werden können, sondern daß z. B. um 11 Uhr nachts eine Anzahl solcher gelöscht wird, während ein anderer Teil bis zum Morgen weiterbrennt, um dann ebenfalls auf elektrischem Wege gelöscht zu werden.

Leuchtende Fontänen. Der Platz des Théâtre français und der Concordienplatz in Paris sind mit leuchtenden Springbrunnen versehen worden, deren erste Proben guten Erfolg hatten. Es genügte, um das Resultat zu erreichen, auf dem Grund der bestehenden Schalen dicht haltende Glasbüchsen zu placieren, in denen eine gewisse Zahl von elektrischen Glühlichtergruppen sich befinden. Die Glasumhüllung dieser intensiven Lichterherde, welche für den Theaterplatz ungefähr 1200 und für den Concordienplatz 2000 Kerzen repräsentieren, ist ganz leicht mit Goldgelb gefärbt. Man hielt sich an diese einzige Farbe, welche den so erleuchteten Fontänen das Aussehen von Diamant- und Topasascaden gibt, die von sommerlichen Sonnenstrahlen durchsetzt sind.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Quellenfassung Nylon (Sch.) an das Installationsgeschäft Rohrer in Winterthur.

Sammelkanal du Perthuis-Freiburg an Unternehmer Léon Girod in Freiburg.

Kanalisation der Palm- und Mühlebachstraße in Winterthur an Unternehmer Campanini, Baselst.

Dampfschiffsteg-Plattenbelag in Erlenzbach (Sch.) an Joh. Weiß u. Sohn in Zürich V.

Käsererei Hub-Waldkirch (St. Gallen) an Baumeister Wilh. Escher in Gossau (St. Gallen).

Für den Neubau einer französischen protestantischen Kirche in Biel haben 45 Architekten Pläne eingesandt, von denen das Preisgericht die 4 nachstehenden Projekte prämierte:

- Nr. 1. Verfasser: Herr Architekt Stöcklin, Professor am Technikum Burgdorf.
 Nr. 13. " Herr Ph. Bachmann von Beggingen, Kanton Schaffhausen, in Hannover.
 Nr. 17. " Herren Gurjel u. Moser, Architekten in Aarau.
 Nr. 42. " Herren Bracher u. Widmer, Architekten in Bern.

Das Preisgericht für die Entwürfe zu einem neuen Universitätsgebäude Bern auf der grossen Schanze hat den ersten Preis (Fr. 3500) den Architekten Hodler u. Joos in Bern, den zweiten (Fr. 2500) Jubet in Genf und den dritten (1500 Franken) Stöcklin in Burgdorf zuerkannt.

Verschiedenes.

Aktiengesellschaft Ofenfabrik Sursee (Weltert u. Co.) Sursee, 18. April. Die Einwohnergemeinde beschloß mit über Zweidrittelsmehrheit, sich mit 20,000 Fr. bei der neu zu konstituierenden Ofenfabrikgesellschaft (ehemals Weltert u. Co.) zu beteiligen. Die Korporationsgemeinde beschloß eine Beteiligung mit 4000 Franken.

Aluminium scheint dazu berufen zu sein, auch das Magnesium aus seiner bisherigen dominierenden Stellung für

Blitzlichtaufnahmen zu verdrängen, doch muß man dann, wie wir aus einer Mitteilung des Internationalen Patentbureaus Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6, entnehmen, an Stelle des chlorfauren Kalis, welches man dem Magnesium gewöhnlich beimischt, übermangansaures Kali anwenden. Zwei Teile des letzteren auf ein Teil fein gepulvertes Aluminium geben ein ausgezeichnetes helles Licht, welches sehr reich an Gemisch wirksamen Strahlen ist.

Verschiedene Bearbeitungsweisen von Aluminium.

Bei glatten Flächen kann Aluminium ebenso wie Messing, mit Eisenrot auf einer Lederscheibe poliert werden; ein in Amerika verwendetes Mittel besteht aus einem Teil Stearinsäure, einem Teil feuchten Thon, sechs Teilen Trippel; alles auf's Feinste zermahlen, gut gemischt und mit einem Leder oder Lappen verwendet. Beim Bearbeiten des Aluminiums mit einer schnell laufenden Stahlkugbürste erhält man eine um so größere Glätte, je feiner die Bürste ist. Die Aluminiumgegenstände erhalten eine schöne weiße Farbe, wenn man sie zuerst in eine konzentrierte Lösung von Natriumcarbonat oder Natriumalkali, darauf eine Mischung von zwei Teilen konzentrierter Salpetersäure und einem Teil konzentrierter Schwefelsäure, alsdann in reine Salpetersäure und schließlich in verdünnte Essigsäure taucht, worauf sie gut mit Wasser gewaschen, mit Sägespänen getrocknet und mit Polierstahl oder Blutstein poliert werden. Als Schmiermittel zum Polieren mit der Hand ist eine Mischung zu empfehlen, die aus Vaselin oder Kerosinöl oder einer Lösung von Borax in einem Liter heißen Wasser, dem einige Tropfen Ammoniak zugesetzt sind, besteht. Vorteilhaft ist hierbei, daß zum Polieren von Dreharbeiten der Polierer ein mit einer Mischung von Vaselin angefeuchtetes Stück Flanell verwendet, weil bei einer raschen Drehung das zu polierende Gegenstandes auch eine starke Schmirung unentbehrlich ist.

J. J. Aepli

Giesserei und Maschinenfabrik

Rapperswil

== Gegründet 1834 ==

liefert

Eisenkonstruktionen

in bester Ausführung.

Transmissionen, Ringschmierlager, Reibungskupplungen.

Centrifugal- u. Kolbenpumpen. Gebläse. Ventilatoren.

Turbinen für alle Verhältnisse. Spezialität: Hochdruckturbinen.

Planaufnahmen und Kostenvoranschläge gratis.

Prompte Bedienung.